

BÜCHERSCHAU FÜR ARCHÄOLOGIE.

ANTONIO ROCCHI. *Versi di Cristoforo Patrizio editi da un codice della monumentale Badia di Grotta Ferrata*. Roma. (Ein Band fol. 90. S.) 1887.

Eine grosse Rolle spielte in der Kulturgeschichte Süditaliens das berühmte Kloster des h. Nicolaus von Casole, unweit Otranto. Dasselbe bestand, wenn wir einem τυπικόν vom Jahre 1005 glauben können, bereits im X. Jahrh. und war nach der Zerstörung von Otranto durch die Türken noch vorhanden, wie eine Urkunde in den Regesten von S. Salvatore di Messina (Cod. Vat. Cat. 8201) aus der Zeit Sixtus IV (1478) beweist, in welcher die Mönche « τῶν Κασουλῶν » mit ihrem Commendatarabt Cardinal Caraffa erwähnt werden. Die ehemalige, durch die tüchtigen Copisten des Klosters sehr reich gewordene Klosterbibliothek ist jetzt ganz zerstreut; es finden sich Theile derselben in Rom, Turin, Venedig, Paris, im Escorial, und besonders in der Abtei von Grottaferrata.

Auf eine Handschrift der letztern aus dem XIV. (nicht dem XV. Jahrh.) hatte der gelehrte P. Rocchi bereits früher in seinen *Codices cryptenses* hingewiesen; sie enthält eine ungedruckte Epigrammen-Sammlung eines byzantinischen Dichters Christophoros, welche er nun vollständig veröffentlicht hat. Christophoros, geb. zu Mitylene, lebte im XI. Jahrh. (unter den Epigrammen ist eines, welches er K. Michael Caerularius bei dessen Krönung 25. März 1043 übersandte), und hielt sich in den spätern Jahren seines Lebens beständig in Constantinopel auf. Er bekleidete mehrere hohe Aemter, war zuerst ὑπογραφεύς des

Kaisers, dann *κρίτος* von Paphlagonien und Armenien, wurde später zum Patrizier ernannt und starb als Proconsul. Die von ihm verfassten Epigramme sind an die bedeutendsten Männer seiner Zeit gerichtet; die äussere Form derselben ist gefällig und die Sprache sehr bemerkenswerth. Was den Inhalt betrifft, so enthalten sie manche dankeswerthe Angaben über die gleichzeitige Geschichte des byzantinischen Reiches und die Topographie der Hauptstadt Constantinopel. Ihr Hauptwerth — und dies macht sie ebenfalls für die Archäologie zu einer wissenschaftlichen Quelle — besteht in der Schilderung des Privatlebens und der gesellschaftlichen Cultur im Orient während des XI. Jahrh. Der Herausgeber hat die wichtigsten Einzelheiten über diesen Punkt in seiner Vorrede in ausgezeichnete Weise zusammengestellt. — Die Handschrift, welche uns die Sammlung aufbewahrt, ist in einem sehr schlechten Zustand und mit Abkürzungen überfüllt. Das dem Buch beigegebene Facsimile lässt uns die Schwierigkeiten erkennen, welche die Herausgabe mit sich brachte; R. hat dieselben in trefflicher Weise überwunden. Die genauen und sorgfältigen Commentare zu den einzelnen Stücken lassen Nichts zu wünschen übrig; sie bieten Alles, was zum Verständniss eines neuen und schwierigen Textes nothwendig ist.

Es wird dem gespendeten Lobe keinen Abbruch thun, wenn ich mir einige Bemerkungen erlaube. R. identificirt den constantinopolitanischen *Nectarios*, von dem er im Anhang einige Epigramme publicirt, mit dem Nectarios, welcher 1469 den *Cod. Parisinus* 1685 schrieb. Dies scheint mir schwer annehmbar zu sein, da die Handschrift des Cristophoros, wie alle bombykinen Codd. nicht nach dem XIV. Jahrh. entstanden sein kann. — An einer andern Stelle spricht er von einem zweiten Nectarios, „il celebre Nettareo settimo abbate del monastero Casulano, che fioriva nel 1180“. R. hat die in der Handschrift CCXVI, b. III, 27 von Turin enthaltene Klosterchronik vom J. 1173 nicht gekannt

(*Pasini*, Codd. Mss. Taurin. p. 308), aus der hervorgeht, dass Nectarios, der siebente Hegumen von Casole, zwischen 1220 und 1235 das Kloster leitete. — Diese kleinen Aussetzungen, die sich noch vermehren liessen, sollen jedoch nicht im Wesentlichen den Werth der Arbeit schmälern. Wer jemals die Herausgabe eines ungedruckten Textes unternommen hat, der weiss, welche Geduld und welcher Scharfsinn, abgesehen von den philologischen Kenntnissen, zu einer solchen Arbeit erfordert sind.

Rom.

P. BATIFFOL.

 SS. GIOVANNI E PAOLO AUF DEM COELIUS.

NEUE AUSGRABUNGEN.

Als dieses Heft bereits im Druck fertig vorlag, wurde ein archäologischer Fund von grösster Bedeutung gemacht, den wir gleich noch kurz anzeigen wollen, um später ausführlicher, darauf zurückzukommen.

In der genannten uralten Kirche hatten die von P. Germano geleiteten Ausgrabungen bereits im vorigen Jahre unter der Apsis zwei Zimmer eines römischen Hauses aus dem IV. Jahrh. zu Tage gefördert. Die Fortsetzung der Arbeiten führte zur Entdeckung eines weitern Raumes desselben Hauses von 7 Metern Länge zu 4 Met. Breite: das Tablinum. Auf den bisher blosgelagerten Theilen der Wände sieht man decorative Malereien, ähnlich denjenigen der beiden andern Zimmer: Thiere, Landschaften u. s. w. Ausserdem aber erscheinen auch christliche Darstellungen, eine weibliche Orans in Dalmatika und Hauptschleier, mit einer Perlenschnur um dem Hals, und Moses wie er die Schuhe von den Füßen löst, ähnlich dem bekannten Bilde im sogen. Cubicolo delle pecorelle im coemeterium Calixti. Es wäre unnütz, die Bedeutung dieser Entdeckung noch hervorzuheben, durch welche wir zum ersten Male Darstellungen von positiv christlichem Charakter in einem Hauptsale eines römischen Hauses vor uns sehen. Mit grosser Spannung folgen wir der Fortsetzung der Arbeiten des P. Germano, welche bisher so herrliche Resultate erzielt und für die Authenticität der Martyracten der hll. Johannes und Paulus so gewichtige Beweise geliefert haben.